

# Seminare, Tagungen, Kongresse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **24 (1970)**

Heft 5: **Bauen für Betagte und Behinderte = Habitation pour personnes âgées et invalides = Building for elderly and disabled**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

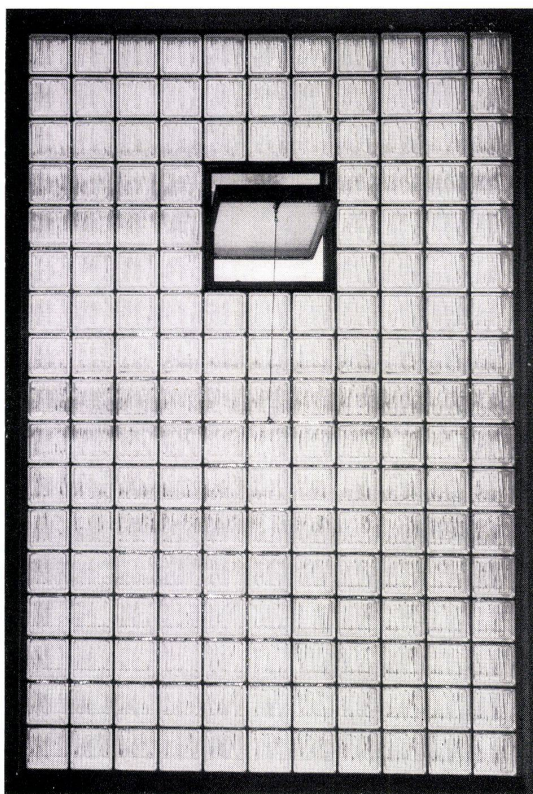
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Warum ist der Glasbaustein das überlegene Baumaterial für Treppenhauswände?



Weil mit Glasbausteinen Treppenhauswände von 150 bis 200 cm Breite und einer Höhe bis 10 m ohne Querriegel ausgeführt werden können.

Weil viele von bekannten Designern entworfene dekorative Muster unzählige Kombinationsmöglichkeiten bieten.

Weil Glasbausteinfronten, vom Architekten geschickt in einen Bau einbezogen, modern und großzügig wirken.

Weil der Glasbaustein hervorragend isoliert gegen Kälte (k-Wert 2,7 bis 2,5) und Schall (zirka 42 Dezibel).

Weil Glasbausteinwände hohe Sicherheit bieten gegen Schlag, Einbruch, Feuer usw.

Weil der kristallhelle Glasbaustein das unverfälschte Tageslicht durchläßt und eine angenehme diffuse Lichtwirkung erzeugt.

Weil Glasbausteine absolut dicht sind, sich deshalb in ihrem Innern kein Schwitzwasser bilden kann und sie so auf Jahrzehnte hinaus klar bleiben. Weil Glasbausteine keine Ansprüche auf Unterhalt und Reinigen stellen.

Weil Glasbausteine trotz ihren vielen Vorzügen oft nicht teurer sind als andere Verglasungsarten.

Fragen Sie uns bitte unverbindlich, wir senden Ihnen gerne unsere Unterlagen.

Bild oben: dekorativer Glasbaustein Typ «Batonnets» in einer Treppenhauswand. Außen glatt, innen Stäbلمuster mit prismenartigem Lichtspiegeleffekt. Anticorodal-Schwingflügel (in beliebiger Höhe einbaubar) mit versetztem Drehpunkt und Zugvorrichtung zum Regulieren der gewünschten Öffnung.

Spezialfirma für Glasbetonbau  
8004 Zürich, Feldstraße 111  
Telephon 051 27 45 63 und 23 78 08

**SCHNEIDER  
+ SEMADENI**

8004 ZÜRICH



dürfte dieser Aufgabe nicht gewachsen sein. Besonders darf man den Wunsch, zu ebener Erde zu hausen und niemanden über sich zu haben, nicht unbefriedigt lassen, mag man ihn auch für reaktionär halten.

Für die Auflockerung der Monotonie durch Differenzierung wird dieses breite Angebot an Wohnungstypen ein Instrument sein. Und es ist immerhin denkbar, daß auch Arbeitsstätten und Lehrstätten weniger leicht unter einen Hut zu bringen sind, als es zunächst scheint.

21. Die Makrostruktur wird durch diese Einschränkungen nicht von ihrem Platz als bedeutendstes Element der Stadt gestoßen. Und die Elemente, die neben ihr im Stadtganzen Platz finden, sind insofern ähnlichen Charakters, als auch sie typisch sind und aus genormten Teilen bestehen. Niemand denkt daran, neben der Groß-Struktur die Häuschen der Bundesrepublik aus dem Boden sprießen zu lassen. Allerdings denkt man daran, daß neben Strukturen von großer Belegungsdichte, Strukturen etwa, die über Straßen stehen und auf höheren Ebenen Straßen enthalten, unvermittelt Offenheit, Grün, Einzelhausstrukturen stehen könnten. Es eröffnet sich ein Ausblick auf Kontraste sensationeller Art, auf eine Vielfalt von Strukturen und Bestimmungen, die keineswegs monoton wirken würde. Die Stadt als Ganzes wird trotzdem Systemcharakter haben, auch wenn es sich nicht um ein System und nicht einmal um eine einzige bindende Art der Struktur handeln würde. Es mag sich um ein Konglomerat von Systemen handeln, die durch den gleichen Stand der Technik strukturverwandt sein würden. Spätere Agglomerationen sowie vorhandene Alt-Kerne würden diese Strukturverwandtschaft durchbrechen.

23. Die Absicht dieser Bemerkungen war, die Theorie des Funktionalismus auf ihre Gültigkeit zu prüfen, die geschichtliche Wirkung dieser Theorie kurz darzustellen, endlich den Bedeutungswandel von der Form als einer engen Hülle von Lebensvorgängen zur Form als Anreger von Lebensvorgängen herauszustellen. Dieser Bedeutungswandel zeigt sich am klarsten beim Miethaus, und hier, beim Bauen für die anonyme und bedürftige Masse, liegen die Grenzen des Geltungsbereiches der funktionalistischen Theorie. Da Planung für die Masse bereits heute, und mit jedem Jahre mehr, das Planen für den einzelnen sowie für den Einzelzweck zurückdrängt, so erweist sich die Theorie des neuen Bauens als nicht mehr aktuell.

Im zweiten Teil – von 12 an – wird die Gegenvorstellung kritisch untersucht: die Vorstellung eines zweckneutralen Strukturmodells, in welchem bis auf gewisse «sperrige Stücke» alle Organe städtischen Lebens untergebracht werden könnten. Diese Vorstellung von einer – man leugnet es nicht – erschreckenden Konsequenz wird nicht so sehr eingeschränkt als entwickelt. Möglichkeiten der Transzendierung sowie der Differenzierung werden untersucht, und die Studie schließt mit dem Ausblick auf lebendige und variable Stadtsysteme, in denen allerdings für das einzelne Gebäude, wie wir es kennen, kein Raum bleibt.

## Seminare, Tagungen, Kongresse

### Veranstaltungskalender Sportstättenbau 1970

Internationaler Kongreß Erholungs- und Meerwasserbäder, Insel Sylt, 29./30. Mai 1970. Deutscher Schwimmverband und Internationale Akademie für Bäderkunde und Bädertechnik, Waller Heerstraße 154 a, D-28 Bremen.

IRA-Biennale für Freizeit. Anschlußveranstaltung, Genf, 28. Mai bis 7. Juni 1970. Veranstalter: International Recreation Association, Genf/Zürich, Direktor Ledermann, Zentralsekretariat Pro Juventute, Seefeldstraße 8, 8000 Zürich.

«Neue Entwicklungen im Sportstättenbau», Genf, 1./2. Juni 1970. Veranstalter: Internationaler Arbeitskreis Sportstättenbau e.V.

Fachtagung Turn- und Sportanlagen (Bau und Unterhalt), Bern, zweite Hälfte September 1970. Veranstalter: Verein schweizerischer Stadtgärtner.

Regionalkurs Zentralschweiz für kantonale Berater des Sportstättenbaus, Magglingen, September 1970. Veranstalter: ETS, Magglingen, und SLL, Postfach, 3000 Bern.

ER-Seminar, Sporthallen, Amsterdam, 12. bis 16. Oktober 1970. Veranstalter: Europarat.

Interbad 1970, München, 15. bis 18. Oktober 1970. Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für das Badewesen und Internationaler Arbeitskreis Sportstättenbau e.V., D-5 Köln-Müngersdorf.

Internationales Seminar «Wassersportanlagen», München oder Duisburg, 16. bis 18. Oktober 1970. Veranstalter: Internationaler Arbeitskreis Sportstättenbau e.V., D-5 Köln-Müngersdorf.

Sportstättenbau und Bäderanlagen, Köln, 10. bis 13. Mai 1971. Veranstalter: Internationaler Arbeitskreis Sportstättenbau, D-5 Köln-Müngersdorf.

Schweizer Bädertagung, 18. bis 20. November 1971. Veranstalterin: Schweizerische Vereinigung für Gesundheitstechnik, Postfach, 8000 Zürich.

## Mitteilungen aus der Industrie

### Vorfabrikation auf dem Sektor Heizungsinstallation

Die Firma CTC bringt unter dem Namen Calormat kompakte steckerfertige Unterstationen auf den Markt. Der Calormat wird für Ein- und Mehrfamilienhäuser gebaut, für den